

Qualitätsmerkmale in der Kindertagespflege

Ein Arbeitsbogen zur Selbstevaluation

inkl.
10 Bögen zum
selbst ausfüllen
digital im PDF
ausfüllbar



**BUNDESVERBAND FÜR
KINDERTAGESPFLEGE**
Bildung. Erziehung. Betreuung.

Broschüre als PDF zum digitalen Ausfüllen:

Sie können diese Broschüre auf unserer Webseite downloaden, um den Arbeitsbogen digital auszufüllen:

www.bvktp.de

Bitte das Dokument auf dem Computer ausfüllen. Nutzen Sie dafür nicht Ihren Browser, sondern idealerweise das Programm *Acrobat Reader*.

Impressum

Bundesverband für Kindertagespflege e.V.

Baumschulenstr. 74 · 12437 Berlin

Telefon: 030/78 09 70 69

E-Mail: info@bvkt.de

www.bvkt.de

Inhalt und Redaktion:

Edda Scholz, Astrid Sult, Dr. Kathrin Schmitt, Dr. Eveline Gerszonowicz und Dr. Teresa Lehmann

Layout: Jan Krauß, WERTE&ISSUES Berlin

Titelfoto: © ThitareeSarmkasat –istockphoto.com

Stand: 2. Auflage 2024

Inhalt

Einführung	4
Warum es wichtig ist, sich selbst zu evaluieren	5
Wie Sie den Selbstevaluationsbogen anwenden können	6
Bögen zur Selbstevaluation	7
1. Qualitätsmerkmal: In der Kommune gut vernetzt sein	8
2. Qualitätsmerkmal: Sich regelmäßig fortbilden	10
3. Qualitätsmerkmal: Kindertagespflege und den eigenen Haushalt unter einen Hut bringen	12
4. Qualitätsmerkmal: Datensicherheit in der eigenen Kindertagespflegestelle gewährleisten	14
5. Qualitätsmerkmal: Eine pädagogische Konzeption haben und aktuell halten	16
6. Qualitätsmerkmal: Geeignete Räume herstellen	18
7. Qualitätsmerkmal: Eine ausgewogene Verpflegung sicherstellen	20
8. Qualitätsmerkmal: Sich um die eigene Gesundheit kümmern	22
9. Qualitätsmerkmal: Eine sichere Umgebung herstellen und Unfälle verhüten	24
10. Qualitätsmerkmal: Die eigene Qualität halten und weiterentwickeln	26
Zusammenfassung für die Qualitätsentwicklung	28
Literaturtipps	30

Einführung

Die Ansprüche an die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern verändern sich fortlaufend. Dementsprechend ist es nur allzu logisch, dass auch die Definition dessen, was eine „gute Qualität“ in der Kinderbetreuung bedeutet, einem stetigen zeitlichen Wandel unterliegt (vgl. Quita, 2018).

Eine nähere Beschäftigung mit dem Qualitätsbegriff macht schnell deutlich, dass dieser ein sehr vielschichtiger ist. So können verschiedene Qualitätsbereiche voneinander unterschieden werden. Zur Frage, welche Bereiche dies genau sind, finden sich in der Fachliteratur mehrere Antworten.

Der vorliegende Bogen orientiert sich an der Differenzierung, die Römling-Irek und Waßmuth (2017) vorgenommen haben. Sie unterscheiden für die Kindertagespflege insgesamt drei Qualitätsdimensionen:

- 1. Strukturqualität** beschreibt die Rahmenbedingungen, das Konstrukt bzw. den Zustand der Arbeit einer Kindertagespflegeperson bzw. der Kindertagespflegestelle nach Kriterien wie beispielsweise den räumlichen Gegebenheiten, der Ausstattung mit Mobiliar und Bildungsmaterialien, dem Qualifizierungsniveau der Kindertagespflegeperson oder der Anzahl und dem Alter der zu betreuenden Kinder (Kindertagespflegeperson-Kind-Relation).
- 2. Prozessqualität** drückt die Grundsätze, Handlungen und Methoden der Kindertagespflegeperson in der direkten pädagogischen Arbeit aus. Hierunter werden die Dynamik des pädagogischen Geschehens, der Umgang mit dem Kind, entwicklungsangemessene, bildungsfördernde Anregungen sowie auf die Bedürfnisse der Kinder bezogene Interaktionen, aber auch die konkrete Zusammenarbeit mit den Eltern verstanden (vgl. Tietze, Roßbach u.a., 2015, S. 7).
- 3. Ergebnisqualität** sind Hinweise, an denen die Kindertagespflegeperson erkennen kann, ob ihre Arbeit wirksam ist und wie deutlich diese Wirkung sichtbar und feststellbar ist.

Hier ein Beispiel dazu: Die Kindertagespflegeperson erkennt, dass ein Kind beim Einschlafen immer sehr unruhig ist. Sie spricht mit den Eltern und empfiehlt ihnen ein Einschlafritual. Nach einiger Zeit bemerkt sie, dass das Kind besser einschläft, und auch die Eltern berichten über ihre Fortschritte bzw. ihr Vorgehen. Ein anderes Beispiel: Eine Kindertagespflegeperson macht immer den Wasserhahn während des Händewaschens aus, weil sie Wasserverschwendung vermeiden will. So agiert sie auch gegenüber den Kindern. Während sie das macht, erklärt sie kindgerecht, warum sie dies als wichtig empfindet (Prozessqualität). Ein Erfolg bzw. eine sichtbare Wirkung ihrer Arbeit (Ergebnisqualität) wäre es, wenn die Kindertagespflegeperson beobachtet, dass die Kinder den Wasserhahn während des Händewaschens auch dann ausmachen, wenn sie das Händewaschen nicht begleitet. Wenn darüber hinaus noch die Eltern berichten, dass die Kinder zuhause ebenfalls den Wasserhahn ausmachen, kann sich die Kindertagespflegeperson sicher sein, dass ihr Engagement für die Umwelt Wirkung zeigt. Die Wirkung bzw. Ergebnisqualität ist jedoch nicht in allen Fällen so unmittelbar sichtbar und einfach festzustellen. Pädagogisches Handeln ist komplex und welche Aspekte von komplexen Interaktionen welche Wirkung zeigen, lässt sich nicht immer genau feststellen.

Werner Niefer¹ (1928-1993) wird folgende Aussage zugeschrieben: „Qualität muss produziert werden, sie kann nicht herbeigeprüft werden“. Dies unterstreicht, dass eine qualitativ hochwertige Kindertagespflege kein Selbstläufer, sondern vielmehr das Resultat gezielter Anstrengungen ist.

Die Qualität der eigenen Arbeit einzuschätzen, zu bewerten und die erreichte Qualität sichtbar zu machen, sollte das Interesse jeder Kindertagespflegeperson sein. Kindertagespflegepersonen, die an der Weiterentwicklung ihrer Qualität arbeiten, werden merken, dass sie im Grunde nie perfekt und „am Ziel“ sind und sich immer (weiter) verändern können. Das zeichnet „lernende Organisationen“ aus. Sie reagieren auf innere und äußere Reize und passen sich neuen Gegebenheiten an (Gartinger und Janssen, 2014, S. 699).

Welche spezifischen Kompetenzen Kindertagespflegepersonen benötigen, um Qualität zu entwickeln und zu sichern, dazu findet sich im „Kompetenzprofil Kindertagespflege“ (vgl. Kerl-Wienecke, Schoyerer und Schuegger, 2013, S. 107f.) eine ausführliche Beschreibung, die unter dem Qualitätsmerkmal „Die eigene Qualität halten und weiterentwickeln“ dargestellt ist (siehe Seite 25).

Warum es wichtig ist, sich selbst zu evaluieren

Selbstreflexion gehört zum professionellen Handeln! Dieser Bogen zur Selbstevaluation soll den Blick für das Thema Qualität schärfen und dabei helfen, „gute“ Qualität zu definieren und diese zu überprüfen. Er soll dazu beitragen, die eigene Arbeit wertzuschätzen, Entwicklungsbedarfe zu erkennen und gezielt Maßnahmen zu ergreifen, die die Qualität verbessern können. „Alles kann immer noch besser gemacht werden, als es gemacht wird“, soll selbst Henry Ford² (1863-1947) einmal gesagt haben.

Sich selbst zu evaluieren bedeutet, sich zu beobachten, Handlungen zu beschreiben, zu analysieren und zu bewerten, um sie schließlich zu stabilisieren oder verbessern zu können. Somit ist es möglich, sich mit dem eigenen professionellen Handeln und seinen Ergebnissen systematisch auseinanderzusetzen. Nachfolgend wird dieser mehrschrittige Prozess noch einmal graphisch dargestellt:



1 Dt. Industriemanager

2 US-amerikanischer Erfinder und Wegbereiter des Automobils

Eine Selbstevaluation können Sie für sich selbst machen, um sich und Ihre Arbeit weiterzuentwickeln und sich der eigenen Qualität zu vergewissern. Sie machen sie aber indirekt auch für Kinder und ihre Eltern. Denn auch wenn die Haltung stimmt: Der Alltag mit Kindern bis drei Jahren kann herausfordernd sein. Nicht immer gelingt es, den eigenen Ansprüchen gerecht zu werden. Liebgewonnene Routinen, die den Alltag durchdringen und erleichtern, müssen hin und wieder überprüft werden: Stellen Sie sich immer wieder die Fragen: Werden Sie den Bedürfnissen und Interessen der Kinder noch gerecht und das mit einer guten Qualität?

Nochmal auf den Punkt gebracht: Die Beschäftigung mit der eigenen Arbeitsweise

- gibt fachliche Orientierung und schärft das Bewusstsein für bereits erreichte Qualität,
- birgt die Chance, sich selbst zu bewerten statt von anderen bewertet zu werden,
- motiviert dazu, die Arbeit und ihre Rahmenbedingungen weiter zu verbessern,
- ermöglicht das Dokumentieren und Präsentieren der eigenen Kompetenz,
- stärkt das berufliche Selbstbewusstsein

(vgl. Römling-Irek/Waßmuth 2017, S. 14).

Wie Sie den Selbstevaluationsbogen anwenden können

Dieser Selbstevaluationsbogen ist in einzelne Qualitätsmerkmale unterteilt. Eingeführt wird jedes Merkmal mit Reflexionsfragen zu einem Qualitätsmerkmal, welches sich auf Ihre Arbeit bezieht. Die Reflexionsfragen unterteilen sich jeweils in drei Bereiche: Wissen und Kenntnisse, Fähigkeiten und Handlungen der Kindertagespflegeperson sowie Ergebnisse und Effekte, die beobachtet werden können.

Unter den bereichsbezogenen Reflexionsfragen gibt es jeweils Platz für zwei bis drei ganz konkrete Beispiele aus Ihrer Alltagspraxis, die zeigen, wie Sie dieses Qualitätsmerkmal umsetzen bzw. wie diese Aussagen auf Sie oder Ihre Kindertagespflegestelle zutreffen. Darunter können Sie ankreuzen, wie Sie sich, basierend auf diesen Beispielen, in Bezug auf die Aussage einschätzen. Dabei ist nicht die volle Zustimmung zu allen Aussagen wichtig. Vielmehr geht es darum, sich alle Fragen gestellt zu haben und eine persönliche Antwort dazu zu formulieren. Diese zu begründen, hilft dabei, den eigenen Standpunkt gegenüber Eltern, Fachberater*innen und weiteren Personen zu erklären.

Bitte nehmen Sie sich ausreichend Zeit, um den Bogen zu bearbeiten. Gehen Sie Aussage für Aussage durch. Beobachten Sie sich selbst genau und schätzen Sie sich realistisch ein. Seien Sie sich dabei selbst eine kritische Freundin bzw. ein kritischer Freund, der*die auch wohlwollend anerkennt und wertschätzt, was Sie tun. Dann haben Sie die Möglichkeit, sich sowohl in Ihrer Arbeit zu bestärken als auch zu erkennen, was Sie verändern und oder weiterentwickeln können.

10 Bögen zur Selbstevaluation



QUALITÄTSMERKMAL 1:

In der Kommune gut vernetzt sein

Mit dem Entschluss, eine Tätigkeit als Kindertagespflegeperson aufzunehmen, ist die Entscheidung für eine sehr eigenständige Form der pädagogischen Arbeit getroffen worden. Dies ist vor allem bei der klassischen Kindertagespflege der Fall. Dabei arbeitet die Kindertagespflegeperson in der Regel alleine mit den Kindern, als Selbstständige im eigenen Haushalt. Sie ist mit ihrer Tätigkeit eng mit dem örtlichen Träger der öffentlichen oder freien Jugendhilfe verbunden. Ob im eigenen Haushalt oder (angestellt) im Verbund in einer Großtagespflege: Jede Kindertagespflegeperson sollte Netzwerke zum Austausch haben. Diese Netzwerke können unterschiedlichen Ursprungs und verschieden zusammengesetzt sein: die Kontakte aus dem Qualifizierungskurs, die Treffen und Versammlungen des Tagespflegevereins oder spezielle Fortbildungen. Aber auch auf Stadtteilebene können sinnvolle Kontakte und Netzwerke entstehen, z.B. Kooperationen mit umliegenden Kindertagespflegestellen oder Kitas, um Vertretungssituationen zu regeln oder um sich gegenseitig zu unterstützen. Es gibt viele Anlässe für einen intensiven Kontakt zwischen einer Kindertagespflegeperson und umliegenden Kitas. Beispielsweise können Übergänge von Kindern in die institutionelle Betreuung besser gelingen, wenn sie die Kita schon kennen oder Kindertagespflege kann mit einer flexibleren Betreuungszeit für manche Familien die vorteilhaftere Variante sein. Jedoch kann die Situation alleine im eigenen Haushalt die Kinder zu betreuen zum Problem werden, wenn die Kindertagespflegeperson ausfällt und die Vertretung nicht gut geregelt ist. Für die Organisation der Vertretung ist der öffentliche Jugendhilfeträger verantwortlich und sollte dies in Kooperation mit den Kindertagespflegestellen regeln.

Es wird deutlich, dass Kooperation, guter, regelmäßiger Kontakt zur Fachberatung oder dem Fachdienst und die Vernetzung viele Ressourcen eröffnen können.³ Fachberater*innen übernehmen in diesem Zusammenhang eine ähnliche Rolle wie die der Leitung oder des Teams in einer Kindertageseinrichtung. Gerade zu Beginn der Tätigkeit ist ein guter, kooperativer Kontakt zwischen der Kindertagespflegeperson und der Fachberatung ein „wichtiger Anker“ (Römling-Irek, Waßmuth, S. 122, 2017).

3 Vgl. Römling-Irek, Petra, Waßmuth, Hilke (2017): Qualitäts-Check Kindertagespflege. Beltz Juventa. Weinheim Basel

QUALITÄTSMERKMAL 1:

In der Kommune gut vernetzt sein

Fragen zur Reflexion: Wissen & Kenntnisse

- Ich weiß, welche Ansprechpartner*innen in Bezug auf meine Arbeit wichtig sind und kenne die entsprechenden Anlaufstellen (Fachberater*innen, Fachdienst, Interessenvertretungen wie Landesverband oder Bundesverband).
- Ich habe einen Überblick darüber, wer in meiner Nähe ebenfalls als Kindertagespflegeperson tätig ist.

Beispiel 1:

Beispiel 2:

Beispiel 3:

 Trifft voll zu.
 Trifft eher zu.
 Trifft eher nicht zu.
 Trifft nicht zu.
Fragen zur Reflexion: Fähigkeiten & Handlungen

- Ich nutze Gesprächsgruppen, Supervisions- und Beratungsangebote etc., um fachliche Anliegen zu klären und um Empfehlungen oder Ratschläge zu bekommen.
- Ich stehe telefonisch, persönlich oder über weitere Kommunikationstools im regelmäßigen Kontakt zu anderen Kindertagespflegepersonen, um mir Tipps und Informationen einzuholen.

Beispiel 1:

Beispiel 2:

Beispiel 3:

 Trifft voll zu.
 Trifft eher zu.
 Trifft eher nicht zu.
 Trifft nicht zu.
Fragen zur Reflexion: Ergebnisse & Effekte

- Meine Kontakte vor Ort helfen mir dabei, mich gerade auch in herausfordernden Arbeitssituationen, nicht auf mich alleine gestellt zu fühlen.
- In meiner pädagogischen Arbeit profitiere ich von Tipps, Empfehlungen und Ratschlägen, die ich von anderen Kindertagespflegepersonen bekomme.
- Ich bin in meinem Stadtteil/in meiner Kommune gut mit anderen Kindertagespflegepersonen vernetzt.

Beispiel 1:

Beispiel 2:

Beispiel 3:

 Trifft voll zu.
 Trifft eher zu.
 Trifft eher nicht zu.
 Trifft nicht zu.

QUALITÄSMERKMAL 2:

Sich regelmäßig fortbilden

Auf landesrechtlicher oder kommunaler Ebene ist meist festgeschrieben, wie viele Stunden an Fortbildungen im Jahr absolviert werden sollen. Darüber hinaus ist Fortbildung und Qualifizierung immer auch ein wichtiger Motor für die eigene Weiterentwicklung. Sich immer wieder mit der eigenen Rolle auseinanderzusetzen, ist ein Grundsatz in der Tätigkeit als Kindertagespflegeperson. Fort- und Weiterbildungen sollen neben Wissenszuwachs und Kompetenzerweiterung auch dazu motivieren, diesem Grundsatz nachzuspüren und immer wieder die eigene Position und Haltung als Kindertagespflegeperson wahrzunehmen, zu hinterfragen und neu zu bewerten.

QUALITÄTSMERKMAL 2:

Sich regelmäßig fortbilden

Fragen zur Reflexion: Wissen & Kenntnisse

- Ich habe einen Überblick über das Fortbildungsangebot für Kindertagespflegepersonen in meiner Region.
- Ich kenne die in meiner Kommune geltenden rechtlichen Regelungen in Bezug auf die Grundqualifizierung und Fortbildung von Kindertagespflegepersonen.
- Ich weiß, welche Quellen (bspw. Fachbücher, Zeitschriften, digitale Medien etc.) ich heranziehen kann, wenn ich fachlich fundierte Informationen recherchieren will.

Beispiel 1:

Beispiel 2:

Beispiel 3:

Trifft voll zu. Trifft eher zu. Trifft eher nicht zu. Trifft nicht zu.

Fragen zur Reflexion: Fähigkeiten & Handlungen

- Um mich fachlich weiterzuentwickeln, nehme ich regelmäßig an Fortbildungen teil.
- Ich informiere mich regelmäßig zu aktuellen Entwicklungen in der Kindertagespflege durch das Lesen von Fachzeitschriften, Büchern, digitalen Informationsquellen etc.

Beispiel 1:

Beispiel 2:

Beispiel 3:

Trifft voll zu. Trifft eher zu. Trifft eher nicht zu. Trifft nicht zu.

Fragen zur Reflexion: Ergebnisse & Effekte

- Gedanken und Impulse, die ich aus den von mir besuchten Fortbildungen mitnehme, kann ich auf meinen praktischen Arbeitsalltag übertragen.
- Die von mir besuchten Fortbildungen tragen dazu bei, mein Fachwissen aufzufrischen, zu vertiefen bzw. zu erweitern.

Beispiel 1:

Beispiel 2:

Beispiel 3:

Trifft voll zu. Trifft eher zu. Trifft eher nicht zu. Trifft nicht zu.

QUALITÄTSMERKMAL 3:

Kindertagespflege und den eigenen Haushalt unter einen Hut bringen

Eine Kindertagespflegestelle im eigenen Haushalt zu betreiben, hat neben Themen wie Absprachen mit der eigenen Familie, dem Spagat zwischen Privatsphäre und „öffentlichen“ Bereich(en) und der Trennung von Arbeit und Freizeit, auch ganz pragmatische Gesichtspunkte. Die Einrichtungsgegenstände des Kindertagespflegehaushalts müssen dem Alter der Kinder gerecht werden – auch den eigenen Kindern. Kerl-Wienecke, Schoyerer und Schuhegger (2013)⁴ sprechen in diesem Zusammenhang davon, dass diese Form der Kindertagespflegestelle eine „größere Vielfalt“ und „Reichhaltigkeit“ hat, weil der „ganz normale (familiale) Wohnraum eine Vielzahl von Anregungen und Ausstattungsgegenständen“ bietet, die dem Kind besondere (An-)Reize geben können. Die vorhandenen Alltagsgegenstände schaffen Möglichkeiten für Kinder, die umgebende Welt und ihren direkten Lebensraum zu erfahren. Diese Ausgestaltung lässt Kindertagespflegestellen auch weniger „institutionell“ erscheinen (vgl. ebenda, S. 65).

4 Kerl-Wienecke, Astrid; Schoyerer, Gabriel; Schuhegger, Lucia (2013): Kompetenzprofil Kindertagespflege in den ersten drei Lebensjahren. Cornelsen. Berlin

QUALITÄTSMERKMAL 3:

Kindertagespflege und den eigenen Haushalt unter einen Hut bringen

Fragen zur Reflexion: Wissen & Kenntnisse

- Ich bin mir bewusst darüber, mit welchen besonderen Herausforderungen das Arbeiten als Kindertagespflegeperson im eigenen Haushalt einhergeht.
- Ich weiß, welche Aspekte es mit den anderen Angehörigen meines Haushalts abzusprechen gilt, um eine Kindertagespflegestelle im eigenen Haushalt zu realisieren.

Beispiel 1:

Beispiel 2:

Beispiel 3:

Trifft voll zu. Trifft eher zu. Trifft eher nicht zu. Trifft nicht zu.

Fragen zur Reflexion: Fähigkeiten & Handlungen

- In der Interaktion mit den Eltern der von mir betreuten Kinder weise ich, wenn nötig, auf die Trennung zwischen meinem Arbeits- und Privatleben hin.
- Wenn bestimmte Abläufe in meiner Kindertagespflegestelle von den anderen Haushaltsangehörigen als störend empfunden werden, suchen wir gemeinsam nach einer guten Lösung und nehmen entsprechende Anpassungen vor.

Beispiel 1:

Beispiel 2:

Beispiel 3:

Trifft voll zu. Trifft eher zu. Trifft eher nicht zu. Trifft nicht zu.

Fragen zur Reflexion: Ergebnisse & Effekte

- Durch welche Massnahmen/(An-)Zeichen ist die klare Trennung zwischen Berufsalltag und Privatleben sowie Arbeits- und Erholungsphasen für mich und meine Familie deutlich.
- Meine Arbeit als Kindertagespflegeperson wird von allen Mitgliedern meiner Familie als Erwerbstätigkeit anerkannt.

Beispiel 1:

Beispiel 2:

Beispiel 3:

Trifft voll zu. Trifft eher zu. Trifft eher nicht zu. Trifft nicht zu.

QUALITÄTSMERKMAL 4:

Datensicherheit in der eigenen Kindertagespflegestelle gewährleisten

Seit 2016 ist die Datenschutz-Grundverordnung (DAGVO) in Kraft. Sie gilt ebenfalls für die Kindertagespflege und muss vollumfassend beachtet werden. Kindertagespflegepersonen müssen die persönlichen Daten der Familien gut schützen. Dabei geht es um eine Vielzahl an Daten von den betreuten Kindern, ihren Eltern und oftmals einbezogener Dritter, wie Großeltern und anderen Verwandten. Diese Daten sind besonders schutzbedürftig. Mit dem Datenschutz, genauer formuliert unter den Punkten „Vertraulichkeit“ und „Schweigepflicht“, muss geregelt sein, welche Daten und Informationen von einer Kindertagespflegeperson weitergegeben werden dürfen und welche nicht. Das Interesse an Datensicherheit sollte bei der Kindertagespflegeperson selbst liegen, denn auch ihre eigenen Daten sollte sie sorgsam behandeln, da sie eine Menge über sich während des Betreuungszeitraums preisgibt.

Im QHB⁵ - Erweiterungsmaterial „Datenschutz in der Kindertagespflege“⁶ steht: „Jeder muss selbst darüber entscheiden können, wer, wann, was und bei welcher Gelegenheit über ihn weiß.“ (S. 7)

Der Datenschutz in der Kindertagespflegestelle muss Schritt halten mit allgemeinen rechtlichen und technischen Entwicklungen und sich deswegen fortlaufend weiterentwickeln. Kindertagespflegepersonen sollten sich daher auch immer wieder in eigener Verantwortung über die Neuerungen und Präzisierungen informieren und diese umsetzen (Deutsches Jugendinstitut, 2020, Datenschutz in der Kindertagespflege, S.8).

Das Deutsche Jugendinstitut (DJI) empfiehlt, die Veröffentlichungen der jeweils zuständigen Landesdatenschutzbehörde und der Datenschutzkonferenz (DSK) regelmäßig zur Kenntnis zu nehmen. Daneben geben Fachverbände wie der Bundesverband für Kindertagespflege, zuständige Landesverbände oder Tagespflegebüros Auskunft zu diesem Thema.

5 Deutsches Jugendinstitut (2019): Qualifizierungshandbuch Kindertagespflege

6 Deutsches Jugendinstitut e.V. (2020)

QUALITÄTSMERKMAL 4:

Datensicherheit in der eigenen Kindertagespflegestelle gewährleisten

Fragen zur Reflexion: Wissen & Kenntnisse

- Ich kenne die für meine Tätigkeit relevanten datenschutzrechtlichen Bestimmungen und halte sie ein.
- Meine Kenntnis der Datenschutzbestimmungen ist stets auf dem aktuellen Stand.

Beispiel 1:

Beispiel 2:

Beispiel 3:

 Trifft voll zu.
 Trifft eher zu.
 Trifft eher nicht zu.
 Trifft nicht zu.
Fragen zur Reflexion: Fähigkeiten & Handlungen

- In meinem Arbeitsalltag achte ich darauf, keine persönlichen Daten und Informationen von Kindern und ihren Familien weiterzugeben.
- Im Rahmen meiner digitalen Kommunikation trage ich Sorge dafür, dass die Datenschutzrichtlinien eingehalten werden.

Beispiel 1:

Beispiel 2:

Beispiel 3:

 Trifft voll zu.
 Trifft eher zu.
 Trifft eher nicht zu.
 Trifft nicht zu.
Fragen zur Reflexion: Ergebnisse & Effekte

- Ich habe ein Datenschutzkonzept, das ich regelmäßig aktualisiere und über das ich auch die Eltern in meiner Kindertagespflegestelle informiere.
- Ich verwahre schriftliche Informationen über sensible persönliche Daten der Kinder und Eltern in meiner Kindertagespflegestelle (bspw. in verschlossenen Ordnern/Schränken) so auf, dass außer mir niemand Zugang dazu hat.

Beispiel 1:

Beispiel 2:

Beispiel 3:

 Trifft voll zu.
 Trifft eher zu.
 Trifft eher nicht zu.
 Trifft nicht zu.

QUALITÄTSMERKMAL 5:

Eine pädagogische Konzeption haben und aktuell halten

Die Konzeption ist Aushängeschild der Kindertagespflegestelle und Bewerbungsmappe in einem. Außenstehende Personen erhalten so einen Einblick in die Tätigkeit der Kindertagespflegeperson. Die Konzeption kann als motivierendes Idealbild und tragender Stützpfeiler der eigenen Tätigkeit wirken. In ihr wird auf die jeweils geltenden Bildungsleitlinien Bezug genommen und der Bildungs- und Betreuungsauftrag der Kindertagespflegeperson formuliert. In der Konzeption wird die pädagogische und professionelle Haltung, welche die Kindertagespflegeperson gegenüber den Kindern und Eltern einnehmen möchte, verschriftlicht und die pädagogischen Grundsätze der Tätigkeit dargelegt. Sie spiegelt die persönlichen Kompetenzen und Interessen der Kindertagespflegeperson wider. Zudem wird ein möglicher Schwerpunkt – das Besondere – in der Arbeit der Kindertagespflegeperson und ihrer Kindertagespflegestelle dargestellt.

QUALITÄTSMERKMAL 5:

Eine pädagogische Konzeption haben und aktuell halten

Fragen zur Reflexion: Wissen & Kenntnisse

- Ich weiß, welche Aspekte eine Konzeption umfasst und warum es als Kindertagespflegeperson wichtig ist, eine solche auszuformulieren.
- Ich weiß, auf welche Weise ich Personen, mit denen ich zusammenarbeite, über meine Konzeption informieren kann.

Beispiel 1:

Beispiel 2:

Beispiel 3:

Trifft voll zu. Trifft eher zu. Trifft eher nicht zu. Trifft nicht zu.

Fragen zur Reflexion: Fähigkeiten & Handlungen

- Ich informiere Eltern bereits beim Erstgespräch über meine Konzeption.
- Ich spreche mit meinem*meiner Fachberater*in über meine Konzeption.
- Ich überprüfe und aktualisiere meine Konzeption regelmäßig.

Beispiel 1:

Beispiel 2:

Beispiel 3:

Trifft voll zu. Trifft eher zu. Trifft eher nicht zu. Trifft nicht zu.

Fragen zur Reflexion: Ergebnisse & Effekte

- Ich habe eine schriftliche Konzeption.
- Mein Alltagshandeln stimmt mit meiner Konzeption überein.
- Meine Konzeption hilft mir dabei, mich in Bezug auf meine Tätigkeit zu reflektieren.

Beispiel 1:

Beispiel 2:

Beispiel 3:

Trifft voll zu. Trifft eher zu. Trifft eher nicht zu. Trifft nicht zu.

QUALITÄSMERKMAL 6:

Geeignete Räume herstellen

Im bundesweit gültigen Sozialgesetzbuch (SGB VIII) ist in den §§ 23 und 43 geregelt, dass die Kindertagespflege in „kindgerechten Räumlichkeiten“ stattfinden soll. Deutlicher wird das Bundesgesetz dazu jedoch nicht. Einige Landesgesetze oder kommunale Richtlinien geben noch mehr Hinweise und Richtlinien vor. Römling-Irek und Waßmuth (2017) formulieren es wie folgt: „Die Kunst der Gestaltung der Räume besteht darin, das notwendige Maß an Sicherheit zu gewährleisten und dennoch Kindern die Freiheit zu lassen, sich zu bewegen, eigenständig die Umgebung zu entdecken und zu begreifen.“ (S.16). In der Reggio-Pädagogik⁷ wird der Raum als „dritter Erzieher“ geschätzt und für Maria Montessori war die „vorbereitete Umgebung“⁸ in dem Aufenthaltsraum der Kinder enorm wichtig. Für die pädagogische Arbeit ist es notwendig, die Räumlichkeiten für die Kinder „anregend, aber nicht aufregend“ (ebenda, S. 19) einzurichten. Der Kindertagespflegestelle im eigenen Haushalt kommt eine bedeutende Rolle der alltagsintegrierten frühkindlichen Bildung zu, denn hier sind die Orte Flur, Küche, Bad und auch der Außenbereich erfahrbare, lebensechte Lernorte und sollten daher im Raum-Ausgestaltungsprozess mitbedacht werden. Herausfordernd ist die Aufgabe, die Kinder in ihrem Alter und mit ihren unterschiedlichen Entwicklungsphasen dabei zu berücksichtigen sowie Bildung und Kreativität zu fördern.

Die Gestaltung der Räume schafft eine Atmosphäre und hinterlässt einen Eindruck, der zwischen einladend-positiv und unbehaglich-abweisend liegen kann. Eine durchdachte Raumgestaltung bietet außerdem die Chance das spezifische Profil einer Kindertagespflegestelle sichtbar zu machen (Römling-Irek und Waßmuth, 2017, S. 37).

In dieser Broschüre wird nur auf die Innenräume Bezug genommen, weil diese gestaltbar sind und jede Kindertagespflegeperson diesbezüglich aktiv werden kann. Außenbereiche sind dagegen nicht für jede Kindertagespflegeperson formbar, weil die Kindertagespflegestelle möglicherweise keine eigenen Außenbereiche hat, sondern nur öffentliche oder hausgemeinschaftliche Spielplätze zur Verfügung stehen. Jedoch möchte diese Broschüre dazu animieren, sich auch für die Außenbereiche zu interessieren und diese möglicherweise auch einem genaueren (Qualitäts-)Blick zu unterziehen. Auch fremde Außenbereiche lassen sich evaluieren und ggf. verbessern, damit sie für die Kinder spiel- und entwicklungsanregend sowie sicher sind.

7 In der norditalienischen Stadt Reggio Emilia entstandener frühpädagogischer Ansatz (ab 1960); es geht um eine dynamische Anpassung des pädagogischen Handelns an die Erfordernisse der Kinder, die zu diesem Zeitpunkt anwesend sind, mit dem Ziel, die Kinder verstehen zu wollen und sie in die Handlung miteinzubeziehen.

8 Maria Montessori (1870-1952); der Kern des pädagogischen Handelns nach Montessori basiert auf der „vorbereiteten Umgebung“, die den Kindern ermöglicht, ihre Aufmerksamkeit optimal auf eine Sache zu fokussieren. Die Kinder erwerben Kompetenzen und ihr Entwicklungsprozess wird unterstützt.

QUALITÄTSMERKMAL 6:

Geeignete Räume herstellen

Fragen zur Reflexion: Wissen & Kenntnisse

- Ich kenne die aktuellen Bestimmungen und Vorgaben, die in Bezug auf die räumliche Gestaltung meiner Kindertagespflegestelle relevant sind.
- Ich weiß, wo ich aktuelle Informationen zum Thema Raumgestaltung in der Kindertagespflege finden kann.
- Ich weiß, auf welche Weise raumgestalterische Elemente Einfluss auf das kindliche Wohlbefinden haben.

Beispiel 1:

Beispiel 2:

Beispiel 3:

 Trifft voll zu.
 Trifft eher zu.
 Trifft eher nicht zu.
 Trifft nicht zu.
Fragen zur Reflexion: Fähigkeiten & Handlungen

- Ich überprüfe regelmäßig, ob die Raumgestaltung in meiner Kindertagespflegestelle zu den Bedürfnissen der von mir betreuten Kinder passt und nehme ggf. Anpassungen vor.
- Ich hole mir durch Fortbildungen, das Lesen von Fachliteratur oder durch den Austausch mit anderen Kindertagespflegepersonen neue Ideen und Anregungen in Bezug auf meine Raumgestaltung.

Beispiel 1:

Beispiel 2:

Beispiel 3:

 Trifft voll zu.
 Trifft eher zu.
 Trifft eher nicht zu.
 Trifft nicht zu.
Fragen zur Reflexion: Ergebnisse & Effekte

- Die Räumlichkeiten meiner Kindertagespflegestelle sind so gestaltet, dass es unterschiedliche Funktionsbereiche für unterschiedliche Bedürfnisse und Lernsituationen gibt.
- Die Räumlichkeiten meiner Kindertagespflegestelle sind so gestaltet, dass sowohl Funktionalität als auch Wohlbefinden gewährleistet sind.

Beispiel 1:

Beispiel 2:

Beispiel 3:

 Trifft voll zu.
 Trifft eher zu.
 Trifft eher nicht zu.
 Trifft nicht zu.

QUALITÄTSMERKMAL 7:

Eine ausgewogene Verpflegung sicherstellen

Die Studie „Gute gesunde Kindertagespflege (GuT)“ (2019) zeigt, dass in Kindertagespflegestellen die Maxime vorherrscht, den Kindern ein „hochwertiges, gesundes und abwechslungsreiches“ Angebot an Nahrungsmitteln und den „Zugang zu ungesüßten Getränken“ (S. 74) zu ermöglichen. Dabei ist es eine Frage der Zeit, der Organisation und der Priorisierung, ob die Kindertagespflegeperson selber kocht oder ob das Essen geliefert wird. Kann die Kindertagespflegeperson mittags für die Kinder frisch kochen oder gar die Kinder an der Essenszubereitung mitwirken lassen? Um die Verbreitung von Keimen zu unterbinden, sind bei der Lagerung und Zubereitung von Nahrungsmitteln essentielle hygienische Standards einzuhalten. Diese müssen beachtet und befolgt werden, um Erkrankungen von Kindern zu verhindern. Der Bundesverband für Kindertagespflege hat dafür die „Leitlinie für eine gute Lebensmittelhygienepraxis in der Kindertagespflege“ erstellt, die kostenlos von der Homepage heruntergeladen werden kann:

<https://www.bvktp.de/service/publikationen/die-leitlinie-fuer-eine-gute-lebensmittelhygienepraxis/>

QUALITÄTSMERKMAL 7:

Eine ausgewogene Verpflegung sicherstellen

Fragen zur Reflexion: Wissen & Kenntnisse

- Ich kenne die aktuellen Hygienebestimmungen und Sicherheitsvorgaben, die in Bezug auf die Einrichtung/ Gestaltung der Küche in meiner Kindertagespflegestelle gelten.
- Ich weiß, was man unter einer ausgewogenen Ernährung versteht und warum diese bereits im jungen Kindesalter sehr wichtig ist.

Beispiel 1:

Beispiel 2:

Beispiel 3:

 Trifft voll zu.
 Trifft eher zu.
 Trifft eher nicht zu.
 Trifft nicht zu.
Fragen zur Reflexion: Fähigkeiten & Handlungen

- Ich schenke dem Thema Lebensmittelsicherheit in meinem Arbeitsalltag die notwendige Aufmerksamkeit und treffe entsprechende Vorkehrungen.
- Ich halte mich in meiner Arbeit an die geltenden Hygienebestimmungen.
- Ich frische mein Fachwissen zum Thema Ernährung regelmäßig auf bzw. erweitere es.

Beispiel 1:

Beispiel 2:

Beispiel 3:

 Trifft voll zu.
 Trifft eher zu.
 Trifft eher nicht zu.
 Trifft nicht zu.
Fragen zur Reflexion: Ergebnisse & Effekte

- In meiner Kindertagespflegestelle erhält jedes Kind eine ausgewogene Ernährung, die auch individuellen Bedürfnissen (wie bspw. Lebensmittelunverträglichkeiten und religiösen Gebräuchen) Rechnung trägt.
- Die Küche in meiner Kindertagespflegestelle erfüllt die aktuell geltenden Hygiene- und Sicherheitsbestimmungen.

Beispiel 1:

Beispiel 2:

Beispiel 3:

 Trifft voll zu.
 Trifft eher zu.
 Trifft eher nicht zu.
 Trifft nicht zu.

QUALITÄTSMERKMAL 8:

Sich um die eigene Gesundheit kümmern

Das eigenständige Arbeitssetting und die damit einhergehende alleinige Verantwortung für die zu betreuenden Kinder kann für manch eine Kindertagespflegeperson eine Herausforderung werden. Eine Erholungs- oder Ruhephase während der Betreuungszeit der Kinder ist nicht garantiert. Die Ruhezeiten der Kinder sind durch deren individuelle Entwicklungsphasen nicht alle gleich, somit ist ständig die Aufmerksamkeit der Kindertagespflegeperson gefordert. Regelmäßig muss sie die professionelle Grenze zwischen Nähe und Distanz austarieren, eine persönliche klare Haltung in der Zusammenarbeit mit Eltern entwickeln und diese kommunizieren, manchmal auch deutlich einfordern. Konflikte, hohe Ansprüche an die eigene Leistung, permanente Erreichbarkeit, Existenzängste, körperliche Fehl- und Überbelastung usw. können zu einer dauerhaften und negativen Stressbelastung führen, die sich gesundheitsgefährdend auswirkt. Das zeigt sich auch in der o.g. GuT-Studie⁹ von 2019, bei der „(chronischer) Stress und/oder Erschöpfung bei einem kleinen, aber nicht zu vernachlässigenden Teil der Befragten“ angegeben wird. Allerdings kommt es immer darauf an, wie man mit diesem Stress umgeht und was man ihm entgegensetzt.

Die Tätigkeit einer Kindertagespflegeperson ist körperlich sehr anstrengend. So äußerten 46,3% der befragten Kindertagespflegepersonen in der GuT-Studie, dass sie „Kreuz- und Rückenschmerzen“ und 44,1%, dass sie „Nacken-/Schulterschmerzen“ haben. Auch hier ist es wichtig, dass Kindertagespflegepersonen auf sich, ihren Körper und ihre Gesundheit achten. Bestimmte Anschaffungen und Arbeitserleichterungen, die beispielsweise ältere Kinder dazu befähigen selbst auf den Wickeltisch zu klettern, verringern die eigene körperliche Belastung und mögliche Überlastung und sorgen dafür, dass Kindertagespflegepersonen ihre Tätigkeit für lange Zeit mit Freude ausüben können.

9 Viernickel, Susanne; Ihm, Maria & Böhme, Martin (2019): Bildung und Gesundheit in der Kindertagespflege. Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt: Gute gesunde Kindertagespflege, S. 88

QUALITÄTSMERKMAL 8:

Sich um die eigene Gesundheit kümmern

Fragen zur Reflexion: Wissen & Kenntnisse

- Ich weiß, welche körperlichen Belastungen eine Tätigkeit als Kindertagespflegeperson mit sich bringen kann.
- Ich weiß, mit welchen psychischen Belastungen eine Tätigkeit als Kindertagespflegeperson verbunden sein kann.

Beispiel 1:

Beispiel 2:

Beispiel 3:

 Trifft voll zu.
 Trifft eher zu.
 Trifft eher nicht zu.
 Trifft nicht zu.
Fragen zur Reflexion: Fähigkeiten & Handlungen

- In meinem (Arbeits-)Alltag achte ich bewusst darauf, Routinen einzuhalten, die mir die Möglichkeit geben, zu entspannen und Kraft zu tanken.
- Bei gesundheitlichen Problemen suche ich rechtzeitig einen Arzt auf.
- In meiner Kindertagespflegestelle achte ich auch auf mein körperliches Wohlbefinden.

Beispiel 1:

Beispiel 2:

Beispiel 3:

 Trifft voll zu.
 Trifft eher zu.
 Trifft eher nicht zu.
 Trifft nicht zu.
Fragen zur Reflexion: Ergebnisse & Effekte

- Mein Arbeitsalltag ist so gestaltet, dass er zu meinen individuellen körperlichen und psychischen Bedürfnissen passt.
- Trotz der Belastungen, die meine Tätigkeit als Kindertagespflegeperson mit sich bringt, geht es mir sowohl körperlich als auch psychisch gut.
- Meine Freizeit ist so gestaltet, dass ich mich vom Arbeitsalltag erhole.

Beispiel 1:

Beispiel 2:

Beispiel 3:

 Trifft voll zu.
 Trifft eher zu.
 Trifft eher nicht zu.
 Trifft nicht zu.

QUALITÄTSMERKMAL 9:

Eine sichere Umgebung herstellen und Unfälle verhüten

In einer Wohnung bzw. in einer Kindertagespflegestelle verstecken sich viele Gefahren- und Unfallquellen. Manche sind schnell entdeckt und an manche wird seltener gedacht. Unfälle stellen ein ernsthaftes und häufiges Gesundheitsrisiko für Kinder dar. Kinder sind von Natur aus neugierig und bewegungsinteressiert. Sie erproben sich und klettern hoch, springen herunter, zwängen sich durch enge Spalten, greifen nach und ziehen an Gegenständen. Gerade sehr junge Kinder nehmen alles in den Mund und schlucken dabei versehentlich Dinge herunter. Im Spielzimmer, in Bad und Küche gibt es vielfältige Gefährdungen für Kinder: Steckdosen, Lampen, Fenster, Balkone, Pflanzen, chemische Substanzen, der Wickeltisch oder das Kinderspielzeug können ein Risiko sein. Ein regelmäßig aufgefrischter Kurs in erster Hilfe bei Säuglingen und Kleinkindern vermittelt das Wissen, im Notfall richtig handeln zu können. Er ist Voraussetzung für die Erteilung der Erlaubnis als Kindertagespflegeperson. Auch die kommunalen Bestimmungen zu Sicherheit und Unfallverhütung müssen beachtet werden. Um Gefahrenquellen zu erkennen und schwere Verletzungen vorzubeugen, bietet das Deutsche Kuratorium für Sicherheit in Heim und Freizeit e.V. Informationen auf seiner Homepage an:

<https://das-sichere-haus.de/>

QUALITÄTSMERKMAL 9:

Eine sichere Umgebung herstellen und Unfälle verhüten

Fragen zur Reflexion: Wissen & Kenntnisse

- Ich kenne die aktuellen rechtlichen Bestimmungen in Bezug auf die Themen Sicherheit und Unfallverhütung.
- Ich weiß, wo ich aktuelle und rechtssichere Informationen zu den Themen Sicherheit und Unfallverhütung finde.

Beispiel 1:

Beispiel 2:

Beispiel 3:

 Trifft voll zu.
 Trifft eher zu.
 Trifft eher nicht zu.
 Trifft nicht zu.
Fragen zur Reflexion: Fähigkeiten & Handlungen

- Ich frische meinen 1.Hilfe-Kurs für Säuglinge und Kleinkinder regelmäßig auf.
- Ich nehme mir in der Kommunikation mit den Eltern Zeit und Raum, die Themen Sicherheit und Unfallverhütung anzusprechen.

Beispiel 1:

Beispiel 2:

Beispiel 3:

 Trifft voll zu.
 Trifft eher zu.
 Trifft eher nicht zu.
 Trifft nicht zu.
Fragen zur Reflexion: Ergebnisse & Effekte

- Meine Kindertagespflegestelle ist entsprechend den aktuell geltenden Sicherheits- und Unfallverhütungsbestimmungen ausgestattet bzw. eingerichtet.
- Ich habe die relevanten Notfallnummern (Feuerwehr, Polizei, Rettungsdienst, Giftnotdienst) deutlich sichtbar in meiner Kindertagespflegestelle ausgehängt.
- Im Bedarfsfall kann ich auf einen von mir klar formulierten Notfallplan zurückgreifen.

Beispiel 1:

Beispiel 2:

Beispiel 3:

 Trifft voll zu.
 Trifft eher zu.
 Trifft eher nicht zu.
 Trifft nicht zu.

QUALITÄTSMERKMAL 10:

Die eigene Qualität halten und weiterentwickeln

Mit Qualität wird allgemein die Beschaffenheit eines Gegenstandes oder einer Leistung bezeichnet. Dafür gibt es fachlich begründete Kriterien, die formuliert werden und die alle Beteiligten verstehen und nachvollziehen können (vgl. Gartinger und Janssen, 2014, S. 697).

Kerl-Wienecke, Schoyerer und Schuegger (2013) haben für den Bereich „Qualität entwickeln und sichern“ Kompetenzen zusammengestellt, die nachfolgend zitiert werden sollen:

Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstkompetenz ¹⁰
4. Qualität entwickeln und sichern			
<p>Kenntnis und anwendungsbezogenes Wissen über die zentralen Qualitätsdimensionen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Orientierungsqualität¹¹ • Strukturqualität • Kontextqualität¹² • Prozessqualität • Ergebnisqualität <p>Wissen zu den relevanten Aspekten von Strukturqualität:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Raumgestaltung • Gruppengröße • Gruppenzusammensetzung • Angebotsformen (unter besonderer Berücksichtigung flexibilisierter Angebotsformen) <p>Wissen zu den relevanten Aspekten von Kontextqualität:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kooperation mit Fachberatung • Kollegialer Austausch / Kollegiale Vernetzung <p>Verständnis über das Zusammenspiel der beteiligten Akteure der Kindertagespflegestelle, wie und von wem auf die Qualitätskriterien angemessen eingegangen werden kann</p> <p>Kenntnis von Instrumenten zur Qualitätsfeststellung und Qualitätsentwicklung, z.B. die Tagespflegeskala (TAS)</p>	<p>Die fachlichen Diskussionen durch Lektüre von Fachliteratur und Besuche von Fachveranstaltungen verfolgen und für die eigene Weiterentwicklung nutzen</p> <p>Die Qualitätskriterien im Alltag verwirklichen</p> <p>Orientierungsqualität, Prozessqualität und Strukturqualität für die pädagogische Arbeit mit Kindern in den ersten drei Lebensjahren für die eigene Tagespflegestelle definieren und sichern</p>	<p>Qualitätssicherung als eine Aufgabe verstehen, die im Austausch und in Kooperation (kollegial, Fachberatung) umgesetzt wird</p> <p>Qualitätsentwicklung als dynamischen Prozess im Austausch und in Kooperation (kollegial, Fachberatung) verstehen und ihm fortlaufend Aufmerksamkeit widmen</p> <p>Die Qualitätskriterien mit fachlicher Begründung kommunizieren können</p> <p>Kontakte zu Kindertagespflegestellen mit „guter Praxis“ für Kinder bis zu drei Jahren aufbauen und nutzen</p>	<p>Die eigenen handlungsleitenden Orientierungen (Leitvorstellungen, Überzeugungen, Werte) in Bezug auf die Arbeit mit Kindern in den ersten drei Lebensjahren reflektieren</p> <p>Die eigene Verantwortung für die Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung reflektieren und weiterentwickeln</p>

¹⁰ Die Autorinnen geben an, dass der Begriff „Selbstkompetenz“ als Äquivalent für „Selbstständigkeit“ gemäß dem DQR verwendet werden kann.

¹¹ Hierunter werden die pädagogischen Leitlinien einer Kindertagespflegestelle bzw. die damit einhergehenden Haltungen, Normen und Werte der Fachkräfte, Eltern und möglicher Träger der Kindertagespflegestelle verstanden. Aufgrund der Komplexität des Themas „Qualität“ beschränkt sich das Autorinnen-Team jedoch auf die drei Qualitätsdimensionen: Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität.

¹² Hierbei wird Bezug auf das soziale Umfeld einer Kindertagespflegestelle genommen. Dabei spielen Angaben wie sozioökonomische und psychosoziale (Problem-)Situationen der Familien, die Wohngegend, Angebote im Stadtteil und die damit verbundenen Ressourcen für die Kindertagespflegestelle eine Rolle. Diese Daten sind jedoch in diesem Bogen nicht im Fokus, daher werden zur besseren Nutzbarkeit und Veringerung der Komplexität des Themas „Qualität“ die drei Qualitätsdimensionen: Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität thematisiert.

(aus: Kerl-Wienecke, Astrid; Schoyerer, Gabriel; Schuegger, Lucia (2013): Kompetenzprofil Kindertagespflege in den ersten drei Lebensjahren. Berlin: Cornelsen Schulverlage)

QUALITÄTSMERKMAL 10:

Die eigene Qualität halten und weiterentwickeln

Fragen zur Reflexion: Wissen & Kenntnisse

- Ich kenne Personen, die mich in der Qualitätssicherung unterstützen und beraten.
- Ich weiß, auf welche Weise ich durch mein eigenes Tun Einfluss auf die Qualitätsentwicklung und -sicherung in meiner Kindertagespflegestelle nehmen kann.

Beispiel 1:

Beispiel 2:

Beispiel 3:

 Trifft voll zu.
 Trifft eher zu.
 Trifft eher nicht zu.
 Trifft nicht zu.
Fragen zur Reflexion: Fähigkeiten & Handlungen

- Ich reflektiere regelmäßig meine eigenen Leitvorstellungen, Orientierungen und Werte in Bezug auf die Arbeit mit jüngeren Kindern.
- Ich tausche mich regelmäßig mit anderen Kindertagespflegepersonen und weiteren relevanten Ansprechpartner*innen zum Thema Qualitätsentwicklung aus.

Beispiel 1:

Beispiel 2:

Beispiel 3:

 Trifft voll zu.
 Trifft eher zu.
 Trifft eher nicht zu.
 Trifft nicht zu.
Fragen zur Reflexion: Ergebnisse & Effekte

- Ich kann meine Qualitätskriterien fachlich begründen und klar kommunizieren.
- Andere Kindertagespflegestellen tragen dazu bei, mir im Sinne einer „guten Praxis“ als Orientierung zu dienen.

Beispiel 1:

Beispiel 2:

Beispiel 3:

 Trifft voll zu.
 Trifft eher zu.
 Trifft eher nicht zu.
 Trifft nicht zu.

Das möchte ich gern weiterentwickeln:

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

So stelle ich das sicher:

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....



Literaturtipps

Deutsche Liga für das Kind (2015): Gute Qualität in der Krippe und Kindertagespflege. Online verfügbar unter: http://www.fruehe-tagesbetreuung.de/downloads/Krippen-Positionspapier_2015.pdf ; zuletzt geprüft am 26.11.2024.

Gartinger, Silvia; Janssen, Rolf (2014): Professionelles Handeln im sozialpädagogischen Berufsfeld Erzieherinnen+Erzieher. Berlin: Cornelsen Schulverlage.

Hessisches KinderTagespflegeBüro Landesservicestelle (2019): KINDERTAGESPFLEGE: Wie Qualität für jedes Kind entstehen kann. Maintal

Höhn, Kariane (2021): Alles unter einem Dach. Wenn Familie und Kindertagespflege die gleichen Räume benutzen. ZeT – Zeitschrift für Tagesmütter und Tagesväter. 02/2021. Klett Kita Verlag. Stuttgart. Online verfügbar unter: https://www.bvkt.de/media/zet_2_21_014_017_hoehn_es.pdf; zuletzt geprüft am 26.11.2024.

Höhn, Kariane (2013): Raum-Gestaltung in der Kindertagespflege. In: Wiss. Begleitung Aktionsprogramm Kindertagespflege (Hrsg.). München. Deutsches Jugendinstitut DJI.

Kalicki, Bernhard; Wolff-Marting, Catrin (2015): Qualität in aller Munde. Themen, Positionen, Perspektiven in der kindheitspädagogischen Debatte. Freiburg im Breisgau: Herder.

Kerl-Wienecke, Astrid; Schoyere, Gabriel; Schuegger, Lucia (2013): Kompetenzprofil Kindertagespflege in den ersten drei Lebensjahren. Berlin: Cornelsen Schulverlage.

Landesverband Kindertagespflege NRW (2019): Handlungsempfehlungen. Qualität in der Großtagespflege in Nordrhein-Westfalen. Sachstand, Empfehlungen und Forderungen.

Quita – Qualität in der Kita, Tagespflege & Hort (Hrsg.) (2018): Qualitätsmanagement in der Kita, Tagespflege & Hort. Magdeburg: Hochschule Magdeburg-Stendal.

Römling-Irek, Petra; Waßmuth, Hilke (2017): Qualitäts-Check Kindertagespflege. Weinheim Basel: Beltz Juventa.

Sächsisches Staatsministerium für Kultus (2013): Kindertagespflege. Qualitätskriterien für die Kindertagespflege im Freistaat Sachsen.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (Hrsg.) (2019): Materialien für die interne Evaluation zum Berliner Bildungsprogramm in der Kindertagespflege. Berlin. Online verfügbar unter <https://www.berlin.de/sen/jugend/familie-und-kinder/kindertagesbetreuung/kindertagespflege/interne-evaluation/> zuletzt geprüft am 27.11.2024.

socialnet GmbH (Hrsg.) Online verfügbar unter: <https://www.selbstevaluation.de/> ; zuletzt geprüft am

26.11.2024.

Stocker-Preisenberger, Carmen (2020): Datenschutz in der Kindertagespflege. München. Deutsches Jugendinstitut e.V. (DJI)

Strehmel, Prof. Dr. Petra: Qualität sichern durch starke Leitung. In: KiTa aktuell ND, S. 244-247. Online verfügbar unter: <https://www.nifbe.de/fachbeitraege/beitraege-von-a-z?view=item&id=893:qualitaet-sichern-durch-starke-leitung&catid=285> ; zuletzt geprüft am 26.11.2024.

Tietze, Wolfgang; Roßbach, Hans-Günther (Hrsg.) (2015): Kindertagespflege-Skala (TAS-R) Revidierte Fassung. Weimar Berlin: verlag das netz.

Tietze, Wolfgang; Becker-Stoll, Fabienne; Bensel, Joachim; Eckhardt, Andrea G.; Haug-Schnabel, Gabriele; Kalicki, Bernhard; Keller, Heidi; Leyendecker, Birgit (Hrsg.) (2013): NUBBEK-Studie – Nationale Untersuchung zur Bildung, Betreuung und Erziehung in der frühen Kindheit. Weimar/Berlin: verlag das netz

Ullrich-Runge, Claudia; Lipowski, Hilke (2019): QHB-Erweiterungsmaterial Großtagespflege. Deutsches Jugendinstitut e.V. (DJI). Online verfügbar unter: <https://www.dji.de/veroeffentlichungen/literatursuche/detailansicht/literatur/28901-qhb-erweiterungsmaterial-grosstagespflege.html>; zuletzt geprüft am 26.11.2024.

Viernickel, Susanne; Ihm, Maria & Böhme, Martin (2019): Bildung und Gesundheit in der Kindertagespflege. Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt: Gute gesunde Kindertagespflege. Alice Salomon Hochschule Berlin Universität Leipzig. Berlin und Leipzig.

Viernickel, Susanne; Fuchs-Rechlin, Kirsten; Strehmel, Petra; Preissing, Christa; Bensel, Joachim; Haug-Schnabel, Gabriele (2015): Qualität für alle. Wissenschaftlich begründete Standards für die Kindertagesbetreuung. Freiburg im Breisgau: Verlag Herder.

Bundesverband für Kindertagespflege e.V.

Baumschulenstr. 74
12437 Berlin

Tel.: 0 30 - 78 09 70 69

E-Mail: info@bvkt.de
www.bvkt.de

www.bvkt.de

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend